



Angehörige von Pflegebedürftigen sollen stärker entlastet werden: Tessiner Spitex ist gefordert

## Ambulante Betreuung verbessern

IM TESSIN wenden Angehörige deutlich mehr Zeit für die Pflege von Angehörigen auf als in anderen Teilen des Landes. Dies geht aus dem Forschungsprojekt AgeCare-SuisseLatine hervor, das der Spitex Verband Schweiz diese Woche veröffentlicht hat.

Pflegende Partnerinnen oder Partner investieren in der italienischen Schweiz durchschnittlich 138,2 Stunden pro Woche in die Betreuung von Angehörigen. Sind es Töchter oder Söhne, die ihre Eltern pflegen, liegt der Aufwand im Durchschnitt bei 95,4 Stunden. In der Deutschschweiz liegt

der vergleichbare Wert deutlich tiefer bei 60 Stunden (Pflege durch Partner) bzw. 27 Stunden (Pflege durch Kinder). Ein möglicher Grund für die grossen Unterschiede könne laut Studie der höhere Anteil von demenzkranken Menschen sein, die im Tessin zu Hause betreut werden. Ausserdem würden im Südkanton wie auch in der Romandie mehr pflegende Angehörige im gleichen Haushalt mit der zu betreuenden Person leben als in der Deutschschweiz. Grundsätzlich investieren die Betroffenen nach eigenen Angaben mehr Zeit in die Pflege als sie

eigentlich möchten. Die Pflege von Angehörigen ist in der italienischen Schweiz noch ausgeprägter Frauensache als in anderen Regionen: Nur ein Sechstel der pflegenden Angehörigen ist männlich. In der Deutschschweiz sind ein Drittel Männer, in der Romandie ein Viertel. Gemäss Studie ist die Spitex im Tessin unterdurchschnittlich ausgebaut. Gleichzeitig sind die Spitex-Kunden in der Südschweiz und Romandie stärker pflege- und hilfebedürftig als in der Deutschschweiz. Im Norden werden ältere Menschen häufiger stationär versorgt. **sda**



### Kurz gefasst

**Staatsrat tankt falsch**  
Facebook sei Dank: Über die neuen Medien erfahren wir, dass der Tessiner CVP-Regierungsrat Paolo Beltraminelli vor der Abreise in die Familienferien in sein Diesel betriebenes Fahrzeug 30 Liter Benzin tankte. Das Auto blieb nach zwanzig Kilometern in Italien stehen, Beltraminelli musste den Rücktransport des Wagens und der fünf Insassen ins Tessin organisieren. Der umtriebige Politiker folgt bei seinen Facebook-Aktivitäten dem Vorbild des amerikanischen Staatspräsidenten Barack Obama. Dieser war einer der ersten Staatsmänner, der über Facebook von seinem Alltag berichtete.

**Räuber verhaftet**  
Ein 24-jähriger Mann, der am frühen Mittwochmorgen in Biasca ein Lebensmittelgeschäft überfallen hatte, wurde noch am Abend des gleichen Tages von der Polizei in Lodrino gefasst. Er war um 5.30 Uhr in den Laden eingedrungen, hatte die Verkäuferin mit einem Pfefferspray angegriffen und das wenige Geld, das sich zu diesem Zeitpunkt in der Kasse befand, an sich genommen.

**Frühzug nach Mailand**  
Ab Montag, 13. Juni, wird es möglich sein, aus dem Tessin Mailand per Bahn bereits um 7.55 Uhr zu erreichen. Wie die SBB diese Woche mitteilen, verkehrt der erste Tilo-Zug (ausgenommen an Sonn- und italienischen Feiertagen) ab Biasca um 5.52 Uhr mit Halt in Castione, Bellinzona, Giubiasco, Lamone-Cadempino, Lugano, Mendrisio und Chiasso.

**„Tre Terre“-Fusion**  
Cavigliano, Tegna und Verscio sollen zur Gross-Gemeinde „Tre Terre“ zusammengeführt werden. Die Stimmbewölkerung der drei Ortschaften wird am 25. September in einer Konsultativabstimmung über das geplante Fusionsprojekt urteilen. „Tre Terre“ hätte fast 2600 Einwohner und würde vom Kanton mit einer finanziellen Starthilfe in der Höhe von 2 Millionen Franken belohnt.

**Gleiche Chancen für alle**  
Die Tessiner Stimmbewölkerung hat sich am letzten Sonntag dafür ausgesprochen, den Begriff der „Chancengleichheit“ in die kantonale Verfassung einzubringen. Ein entsprechender Passus soll bekräftigen, dass allen Bürgerinnen und Bürgern im Kanton dieselben Rechte zustehen. **tz/sda**

Velofahren ist gesund, aber auf den Tessiner Strassen lauern **Gefahren für Fahrradfahrer**

# ANGESTELLTE PENDELN AUF ZWEI RÄDERN

von **Martina Kobiela**

Die kantonale Verwaltung motiviert ihre Angestellten, mit dem Fahrrad zu ihrer Arbeitsstelle zu kommen, indem sie sich an der Initiative Bike to Work von Pro Velo Ticino beteiligt. Ziel der Initiative ist es, die Nutzung des Fahrrads und anderer langsamer Transportmittel für den Arbeitsweg anzukurbeln, wie es in einem Communiqué, das die Mobilitätssektion des Kantons diese Woche veröffentlichte, heisst. In derselben Woche hat Pro Velo Ticino bei einer Pressekonferenz die Bevölkerung dazu aufgefordert, Gefah-

renpunkte für Fahrradfahrer im Tessin im Strassen- und Radwegnetz auszumachen und diese auf einer Homepage von Pro Velo Ticino einzutragen. Bei Bike to Work 2011 beteiligen sich insgesamt 92 Mannschaften mit 338 Personen aus mittleren bis grossen Unternehmen sowie kantonalen Einrichtungen. Aus der kantonalen Verwaltung stammen 47 Teams mit 180 Angestellten. Das Ziel der meist vierköpfigen Gruppen ist es, während mindestens der Hälfte der Arbeitstage des Monats Juni mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. Auch eine Kombination der Velofahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist möglich. Unter

besonderen Auflagen ist es im Rahmen von Bike to Work auch möglich, den Weg zu Fuss oder auch mit Rollschuhen oder Tretrollern zurückzulegen. Ziel von Bike to Work ist letztlich die Senkung der Transportkosten und eine umweltfreundlichere Mobilität. Aber auch die Förderung der Gesundheit der Arbeitnehmer durch Bewegung steht auf dem Plan. Die Gesundheit der Angestellten ist jedoch auf dem Fahrrad in Gefahr – und zwar durch besonders risikobehaftete Stellen im Strassenverkehr. Laut Pro Velo Ticino häuften sich in letzter Zeit die Meldungen von Unfällen, in die Fahrradfahrer verwickelt seien.

Gefährlich seien das Fehlen oder der plötzliche Unterbruch eines Fahrradwegs, konstant überhöhte Geschwindigkeit der Auto- oder Motorradfahrer, das Fehlen von Strassenschildern für Velofahrer oder kleine Treppchen und Stufen. Diese Risikopunkte sollen nun Fahrradfahrer, Mitglieder von Pro Velo Ticino und andere Strassenverkehrsteilnehmer online auf der Website [www.proveloticino.org/punti-critici](http://www.proveloticino.org/punti-critici) in einer Karte eintragen. Es ist ebenfalls möglich, Fotografien der betroffenen Stellen online zu stellen, um die Identifikation des Infrastrukturproblems zu erleichtern. Vor allem im Raum Lugano sind seit Mittwoch Einträge gemacht

worden, so zum Beispiel bezüglich der Fussgänger- und Fahrradbrücke im Parco Ciani, dem Stadtpark Luganos. Dort seien auf der ganzen Länge Holzschwelle angebracht, die mit der Zeit Spalten bekommen hätten, die für darüberfahrende Fahrradfahrer sehr gefährlich seien. Mit solchen Hinweisen soll eine Datenbank mit problematischen Punkten für Fahrradfahrer realisiert werden, aus welchen dann eine Vision der wichtigsten Verbesserungsvorschläge destilliert werden könne. Diese wiederum sollen anschliessend den Verantwortlichen vorgelegt werden können, damit die Infrastruktur verbessert werden könne.



Velofahrer genossen die auto- und gefahrenfreien Strassen beim Slow Up



Zu unrecht verdächtigt

## Ehec: Bauern, Tofu-Produzent und Händler im Tessin geben Entwarnung Verkauf von Gurken ging leicht zurück

OBWOHL Gurken und Soja-Sprossen vom Verdacht befreit sind, Träger des gefährlichen Ehec-Erregers zu sein, geht in der Bevölkerung die Angst um. Der Absatz von Gemüse und Soja-Produkten ging in den vergangenen Wochen zurück, auch im Tessin. Sowohl Coop als auch Migros bestätigen, in den letzten Tagen weniger Gurken verkauft zu haben. Dabei spielte aber auch das nasskalte Wetter eine Rolle, sagt Migros-Tessin-Pressesprecherin Francesca Sala. Sinken die Temperaturen, sinke auch die Lust

auf frische Salate und Gemüse. Beide Grossverteiler weisen darauf hin, dass sie vorwiegend Schweizer Gurken und mit einigen Ausnahmen auch Tomaten aus dem Inland anbieten. Ausserdem seien die Kontrollen verstärkt worden. Giovanni Berardi, Agronom und Präsident von Agrifutura klagt in einem offenen Brief, die Medien würden mit Ausdrücken wie „Killer-Gurken“ die Angst der Konsumentinnen und Konsumenten schüren. Er ruft auf, Salat und Gemüse aus heimischer Produktion den Vorzug zu ge-

ben. Die lokale Landwirtschaft leide ungerechter Weise unter dem Ehec-Skandal. Der Tessiner Tofu-Produzent Pierluigi Zanchi sieht sich derzeit gezwungen, in einem offiziellen Communiqué seine Produkte in der Öffentlichkeit zu verteidigen und Falschmeldungen richtig zu stellen. Für die Produktion von Tofu verwende er ausschliesslich die gelbe biologische Soja. Diese unterscheidet sich von der grünen Mungobohne, aus der die in Deutschland verdächtigten Soja-Sprossen stammen. „Die Mungoboh-

ne stammt aus Indien, die gelbe Soja aus der Mandchurei in China.“ Das sei in etwa so, wie Bohnen mit Linsen oder Thunfisch mit Lachs zu verwechseln, ärgert sich Zanchi. **mb**

„Tief bewegt nehmen wir Abschied von

### RUTH FUCHS

welche im Alter von 100 Jahren vor kurzem sanft und friedlich entschlafen ist. Als Mitglied in unserem Club seit seiner Gründung vor 30 Jahren werden wir ihr ein bleibendes Gedenken bewahren.  
DEUTSCHER CLUB TESSIN  
Der Vorstand“